

# Dresdener Nachrichten

Gegründet 1856

Verantwortlich für Inhalt: ...  
Druck u. Verlag: Leipzig & Neudamm, Dresden-N. I., Marienstraße 38/32, Fernruf 25251. Postfach 1068 Dresden.  
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Stadtschreibers beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Kriegsdruck Nr. 7, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 11, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 12, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 13, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 14, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 15, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 16, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 17, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 18, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 19, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 20, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 21, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 22, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 23, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 24, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 25, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 26, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 27, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 28, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 29, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 30, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 31, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 32, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 33, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 34, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 35, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 36, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 37, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 38, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 39, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 40, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 41, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 42, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 43, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 44, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 45, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 46, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 47, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 48, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 49, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 50, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 51, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 52, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 53, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 54, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 55, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 56, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 57, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 58, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 59, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 60, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 61, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 62, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 63, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 64, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 65, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 66, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 67, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 68, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 69, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 70, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 71, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 72, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 73, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 74, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 75, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 76, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 77, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 78, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 79, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 80, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 81, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 82, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 83, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 84, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 85, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 86, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 87, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 88, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 89, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 90, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 91, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 92, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 93, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 94, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 95, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 96, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 97, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 98, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 99, 11. Mai 1939  
Kriegsdruck Nr. 100, 11. Mai 1939

## Amoy von den Japanern völlig besetzt

### Englische und amerikanische Kriegsschiffe ausgelaufen

Hongkong, 12. Mai.

Die Landungstruppen der japanischen Marine haben am Donnerstagmorgen die Befehung der Insel Amoy vollendet. Die Insel Amoy, die gut geschützt in einer Bucht an der chinesischen Küste gegenüber Formosa gelegen ist, bildet einen wichtigen Stützpunkt für die neue japanische Offensive.

Teile der britischen Flottenflotte, darunter das Flaggschiff „Cumberland“, sind in der letzten Nacht in Richtung Amoy aus Hongkong ausgelaufen. Ein amerikanisches Zerstörer ist zum Schutze der ausländischen Niederlassungen auf der Kaulas-Insel dort eingetroffen, während der Kreuzer „Warblehead“ am Freitag erwartet wird. Die Insel Kaulas liegt in unmittelbarer Nähe von Amoy.

### Aufnahme der Beziehungen mit Mandschukuo

Berlin, 12. Mai.

In Ausführung der Erklärung des Führers und Reichsführers in seiner Reichstagsrede vom 20. Februar d. J., daß Deutschland Mandschukuo anerkennen werde, wurde am 12. Mai im Auswärtigen Amt durch den Staatssekretär Freiherrn von Helldorf und den Handelskommissar von Mandschukuo, Oiwoski Kato, ein Vertrag unterzeichnet. Der Vertrag bestimmt die sofortige Aufnahme diplomatischer und konsularischer Beziehungen zwischen den beiden Staaten und sieht ferner den baldigen Beginn

von Verhandlungen über einen Konsular-, Handels- und Seefahrtsvertrag vor.

### Neue japanische Uniformen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 12. Mai.

Die japanische Armeeleitung hat sich entschlossen, die Offiziersuniform zu ändern. Die Knieklappe der Offiziere verschwinden auf der Kriegsdienstform vollständig, und die Rangabzeichen werden nur noch auf dem Ärmel angebracht. In der Heimat sollen die Knieklappe dagegen weiter getragen werden. Ferner wird der Uniformkragen nicht mehr steif und hoch sein, sondern wird als weicher Umlegekragen gearbeitet, der im Sommer geöffnet werden kann.

Für diese Änderungen sind Erfahrungen maßgebend, die man jetzt im chinesischen Feldzug gemacht hat. Die bisher auffälligen Kennzeichnungen der Offiziere verschwinden, da sie zu hohen Offiziersverlusten führten.

## Bergebliche Hoffnungen auf das Spiel mit dem Regus

### Rom weist französische Spekulationen auf einen Bruch der „Achse“ zurück

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 12. Mai.

Das Echo der internationalen Presse auf die Vorgänge in Genf und vor allem auf den Besuch des Regus nach einmal aufstören zu lassen, ist keineswegs einseitig. Diejenigen Heftblätter, die jede Verhandlungspolitik zu sabotieren versuchen, sind natürlich erfreut, daß sich Genf wieder einmal als das Paradies der berufsmäßigen Friedensstörer erweist. Freilich rechnen auch sie kaum damit, daß den neuen Machenschaften Dimitroff-Finkelstein ein Erfolg beschieden sein wird.

In Rom nimmt man die Dinge ohne Heberaufregung und als ein letztes Aufklappen des Sanktionsgitters hin. Man ist geneigt, das Auftreten des Regus als eine humoristische Angelegenheit zu betrachten, die Italien nicht weiter berührt, da das italienische Imperium von der Anzahl der Staaten anerkannt ist.

In Frankreich setzt zwar die Linkspresse gewisse Hoffnungen auf das Regus-Theater, aber die maßgebenden Pariser Stellen lassen sehr deutlich erkennen, daß sie sich in ihren Unterhaltungen mit Rom nicht fördern lassen wollen, so man hofft in Paris sogar, etwa Anfang der kommenden Woche zu einem grundsätzlichen Einverständnis mit Rom gelangen zu können, das die Einsetzung eines französischen Hochkommissars nach Rom ermöglicht. Offenheitlich haben es die Franzosen mit diesen Bepropaganden sehr viel eiliger als die Italiener. Die Atmosphäre für die französisch-italienischen Gespräche wird dabei weniger durch die Genfer Vorgänge im unangenehmen Sinne beeinflusst, als vielmehr durch die Kommentare, die ein Teil der französischen Presse dem Besuch des Führers widmet.

Das „Giornale d'Italia“ wendet sich mit aller Schärfe gegen diese französischen Zeitungen, die „in kniffliger, fränkender und romanhafter Weise die italienischen Beschlüsse und die Trinksprüche interpretieren“, und die mit dem Versuch, Gegensätze zwischen Deutschland und Italien zu behaupten, ihrem eigenen Land einen schlechten Dienst erwiesen hätten. Es wird in Rom wohl mit Recht angenommen, daß Graf Ciano dem französischen Geschäftsführer

zu verstehen gegeben habe, ein politisches Einverständnis mit Frankreich sei so lange unmöglich, solange man in Paris nicht aufhöre, auf eine Schwächung der Achse Berlin-Rom zu spekulieren.

Im übrigen wendet sich in Italien das Interesse jetzt der Rede zu, die Mussolini am Sonntagabend in Genoa gehalten wird. Man sieht ihr in Italien mit um so größerer Spannung entgegen, als sie die erste Rede ist, die der Duce nach dem Führerbesuch hält.

### „Der Genfer Kadaver beginnt zu stinken“

Paris, 12. Mai.

In Frankreich ist die Enttäuschung darüber, daß in Genf nicht alles so glatt geht, wie man es sich dachte, sehr groß. Die Zeitungen erwidern nicht, daß die Genfer Einrichtung viele Fehler hat, vor allem jetzt, wo Frankreich rasch zu einer Einigung mit Italien kommen möchte, der Regus aber das Bewußtsein und Ethos von Finkelstein diesen Weges noch nach Kräften verfehrt.

So schreibt der „Matin“, der Genfer Verein sei tot, aber der Kadaver werde noch, ja mehr als das, er beginne zu stinken. Dies sei ja auch unaußersichtlich gewesen, nachdem man Sowjetrußland an sein Lager herangefahren habe. Je früher man diesen Kadaver in den Berg lege, um so besser sei es für die internationale Hygiene.

Der „Jour“ spricht von einer „ersten Offensive Moskaus“, die das Ziel habe, wieder einmal den Frieden zu fördern. Dimitroff-Finkelstein spiele um keinen Kopf.

Einen blöden Eindruck von der Genfer Komödie hat auch der Sonderberichterstatter des „West Journal“. Er nennt die Genfer Organisation ein „Konglomerat der Wundstacheligen und Papageien“. Das Ereignis des Regus sei ein trauriges Schauspiel. Man dürfe nicht vergessen, daß Halle Scharf nur ein Bandenführer und Thronräuber sei, der seine Truppen im Stiche gelassen habe, als er an ihrer Spitze vor dem Feinde stand.

Vor Tische hat man anders!

Ortho-Brücke nieder. Am Mittwochmittag empfing Reichsverweyer Ortho Generaladmiral Raeder in Privatquartieren.

### Allein gestern 600 Quadratkilometer

#### Hohe Verluste der spanischen Bolschewisten

Bilbao, 12. Mai.

Der Oberberichtsleiter aus Salamanca meldet, daß es den nationalen Truppen wiederum gelungen ist, zahlreiche Ortschaften an der Grenze der Provinzen Teruel und Castellon von den bolschewistischen Gorden zu befreien. Große Waffen- und Munitionslagerplätze der Rotspanier wurden erobert.

Der Oberberichtsleiter teilt hieran mit, daß das Ziel der aktiven Operationen die Vereinnahmung der Eisenbahn der Generale Varela und Garcia Salinas gewesen ist. Trotz Andauern des schlechten und unfruchtlichen Wetters wurde das Unternehmen zu einem vollen Erfolg und die Befehdung wichtiger Ortschaften eine vollständige Niederlage des Feindes. Die Länge der Kampfsfront betrug mehr als 80 Kilometer. Das getrennt eroberte Gebiet beträgt 600 Quadratkilometer.

### Brasilianisches Abenteuer

Die bunte Geschichte der Revolutionen und Putsch in Südamerika ist um ein neues Blatt bereichert worden. Im Maschinengewehrfeuer der Polizei von Rio de Janeiro ist der Aufstand der brasilianischen Integralisten zusammengebrochen; die tüftelnden Rebellen, die bis in den Palast des Staatspräsidenten Vargas vorgedrungen waren, sind von diesem selbst mit dem Revolver niedergeschossen worden. Hinter der Ruhe, die nun wieder in Brasilien Hauptstadt herrscht, verbirgt sich jedoch die schwere Erschütterung eines Staatswesens, das im Verlauf der letzten Monate eine recht widerspruchsvolle Entwicklung durchgemacht hat. Es gab einmal Zeiten, in denen Dr. Getulio Vargas, seit 1934 Staatspräsident, aus engster mit den Integralisten unter ihrem Führer Salgado zusammenarbeitete, die ihm heute als Todfeinde gegenüberstehen. Das war damals, als allerorten in Brasilien der Bolschewismus drohend sein Haupt erhob, als kommunistische Attentate Ruhe und Ordnung gefährdeten, das Heer marxistisch verfaßt und zerlegt wurde. In jenen Tagen war der Präsident froh, sich auf eine nationalistische Kampforganisation wie die von den Integralisten aufgestellten Formationen der Cruzada zu stützen zu können. Diese durften ihrerseits hoffen, daß der Präsident ihnen bei der Verwirklichung ihres Programms seine Hand reichen würde, das unter anderem autoritäre Zentralgewalt, Beseitigung der Bundesstaaten und der Parteienwirtschaft, bezugsfähige Oligarchie, starke Wehrmacht, Sicherung der Familie, Stärkung der Gemeindeautonomie forderte. Dem Ruf nach Schaffung einer autoritären Regierung ist der Präsident auch nachgekommen, jedoch in anderer Weise, als die Integralisten es sich vorgestellt hatten. Im November 1938 schuf Vargas durch eine Art Staatsstreich den „novo estado“, den „neuen Staat“ auf autoritärer Grundlage. Die Volksabstimmung, welche die neue Verfassung gutheißen sollte, hat bisher nicht stattgefunden; das Parteienverbot, das die Regierung erließ, richtete sich mit gleicher Schärfe gegen die Integralisten wie gegen den Kommunismus. So war die Regierung lediglich auf die persönliche Autorität des Präsidenten gestellt, und die Grünhüden, sein wertvollster Bundesgenosse im Kampf gegen den Bolschewismus, wurden in das Lager seiner Gegner getrieben.

Dieser kamen drängende wirtschaftliche und außenpolitische Fragen. Brasiliens wirtschaftlicher Nerv ist ja die Kaffeefrage. Vargas hatte unmittelbar nach seinem Staatsstreich den Kaffeepflanzern ein wertvolles Geschenk gemacht, indem er die Abgabe auf die Exportdividenden aufhob und dafür den bisher aus den Exportdividenden gespeisten ausländischen Schuldendienst einstellte. Diese neue Kaffeepolitik brachte zwar eine wesentliche Erhöhung der ausgeführten Kaffeemengen, sie führte aber zugleich zu einem Preisrückgang auf dem Kaffeemarkt, der den Kaffeebau mancherorts bereits nicht mehr rentabel erscheinen läßt. Da auf dem Baumwollmarkt Brasilien heute nicht mehr die gleichen Erfolge erzielt wie in den letzten Jahren und da die Regierung trotz des veränderten Ertrages der Wirtschaft insbesondere für Rüstungszwecke mehr Geld als bisher ausgeben und die Steuerlast erhöhen mußte, ist eine ziemlich angespannte Wirtschaft- und Finanzlage entstanden, welche die Unzufriedenheit sich steigern ließ. Auf diese wirtschaftlichen Sorgen ist wohl auch, wenigstens teilweise, die außenpolitische Schwelung nach Noramerika zurückzuführen, die die Regierung in letzter Zeit vorgenommen hat. Der Umsturz in Brasilien vom November 1937 war in Washington zunächst mit sehr gemäßigten Gefühlen aufgenommen worden. Neben der Einbuße durch die Einstellung des Auslandschuldendienstes war es die Befürchtung, Brasilien werde aus der ohnehin damals etwas brüchigen panamerikanischen Front ausbrechen und im Fahrwasser der europäischen „faschistischen“ Staaten liegen, sowie eine gefährliche Abneigung gegen alle autoritären Lösungen, die diese kritischen Stimmen hervorrief. Aber diese Sorge erwies sich als unbegründet, als der brasilianische Botschafter in Washington Dr. Osvaldo Aranha zum Außenminister ernannt wurde und bald entscheidenden Einfluss in Rio de Janeiro gewann. Aranha setzte sehr rasch die Beziehungen zu Noramerika und betonte beim kürzlichen Besuch des argentinischen Außenministers in Rio auch die panamerikanische Linie mit großem Nachdruck. Es ist ferner kein Zufall, wenn neuerdings mit Rücksicht auf Washington, in den Erklärungen brasilianischer Minister der demokratische Gehalt der Vargas-Verfassung stärker herausgestellt wurde als der autoritäre, und die Unterdrückung der Integralisten liegt als innerpolitische Maßnahme in der gleichen außenpolitischen Linie. Der Charles Kurs, den Vargas im Zusammenhang mit dem Parteienverbot gegen die Zusammenschlüsse andersschichtlicher Einwohner steuert und von dem insbesondere die Deutschen betroffen werden, hat ebenfalls in USA ein nicht unfreundliches Echo gefunden.

Nach ist freilich ein Umstand für die Regierung Vargas schwer zu überleben: die Haltung der Kräfte. So schwer den Integralisten, deren führende Mitglieder schon seit längerer Zeit entweder verhaftet oder geflohen sind, auch ihr Kampf in den letzten Wochen und Monaten wurde, so verfügen sie doch im Heere und namentlich in der Marine über eine kaum abzuschätzende Zahl tüchtiger Anhänger. Der jetzt niedergeschlagene Putsch scheint ohne deren Unterstützung vor sich gegangen zu sein. Trotzdem bleibt die Frage offen, ob die bewaffnete Macht so fest in der Hand der Regierung ist, wie diese sich den Anschein gibt. Die Armee wird jedenfalls bei der endgültigen Verantwortung der Frage, welchem inneren und äußeren Rufe Brasiliens sich aus der gegenwärtigen labilen Lage heraus zuwenden wird, ein gewichtiges Wort mitzusprechen haben.

58  
18  
28

Wunder  
Keller  
Kloster  
Dresden  
Saal für  
Spielhäusern

abot  
Dollina  
Generaladmiral Raeder in Budapest  
Der Oberberichtsleiter der deutschen Kriegsmarine  
Generaladmiral Raeder wurde auf dem Budapest Flughafen mit militärischen Ehren empfangen.

SLUB  
Wir führen Wissen.